

Zwänzg Jahr „Zunft zum Stab“

Erinnerungen an die Gründung

Im 89-zgi isch's passiert,
dass d'Wält **drü** mal hät jubiliert,
dass me sich gfreut hät eländ grüsli,
vor Freud isch jedä us em Hüsli,
dänn was sich **wältwit** hät zuetreit,
das hebet für ne Ewigkeit !

Als **ersch't's**: Zur grosse Freud vo alle
isch in Berlin diä Sau-Mur gfalle
wo trännt hät s'Land in Wescht und Oscht
und vil Mänsche hät s'Läbe koscht.

Zum **zweite** hät ä grosses Fäscht
schtattgfunde im Poetenäscht,
dänn Lieschtel fiirt 800 Jahr
Beschtand, und jedermann isch klar,
es bliibt derbi, da gits kei Pflänz,
mir hei di schönschti Residänz !
Zwar: En Experte bhauptet gli,
Gründig sig drissg Jahr schpäter gsi!

Öppis fählt no, hät me lang gseit,
öppis, wo eusi Gsellschaft treit,
öppis, wo Läbe bringt is Stedtli,
ä bitzli meh als s'Lüdi-Blettli.

Dänn Lieschtel hät scho lang es Törli,
au ä schöns Rathus cha me gseh,
es hät Verein und vili Chörli,
jedoch ä **Zunft** häts no niä geh.

Me hät sogar d'Burgunderschale,
en Gmeinrat baschtlet für Zuekunft,
und höchi Schtüre muess me zahle,
jedoch sit Jahre **fählt ä Zunft**.

Vil Schuele häts, me chas chum zellä,
der Banntag isch ä grosse Hit.
En Weggä gits für jungi Gsellä.
Es hät **kei Zunft** als Manne-Chit.

Chienbäse-Umzug gits, en digge,
Beize, Kaserne, Militär,
und Guggemusige und Clique,
doch mit ere **Zunft** isch nüd wit här.

Und all Jahr bringet grossi Könner,
ä Super-Fasnachts-Cabaret.
Museum, Tierpark mit vil Gönner,
ä **Zunft** wiä z'Basel chasch nüd gseh!

2

Da chunnt uf z'mal en grosse Ma,
und seit, ä **Zunft**, das müen mer ha.
S'isch zwar en Basler, das macht nüt,
es git ja det au rähti Lüt.
De Ma, de kännt me überall,
es isch der Hüne Willi Mall.
Er hät ä Schnauz, wenig Haar und
derzue en schwarz-wiss gpflägte Hund.
Wer mit ihm schafft, merkt **nüd nur schier**,
das isch ä richtigs Alphetier.
Gredt hät er dütli, unschiniert,
dass jedä merkt, was da passiert.
Er hät **niä gseit**: Was meinsch, wie, was?
Nei, er hät nur gseit: **Du** machsch das!
Er hät nüd ungärn Fraue gseh,
hät gwirkt im Fasnachtskomitee,
bis 83 – doch pensioniere,
das söll ihm denn ja nüd passiere.

Er will ä Zunft, für ihn nüd schwer,
er kännt das Züg vo Basel her.
Schliessli sind mir ä Residänz,
wiä Basel, drum chön mir i d'Chränz.

Der Willi seit jetz sis Vorhabe
in Lieschtel zu bekannte Chnabe
und macht sich dra, Satzige z'schribe,
um si Gedanke fürschi z'tribe.
Dänn suecht er Manne im Vertraue,
wo er todsicher cha druf baue.
Ein vo de erschte, s'isch kei Witz,
isch de Allrounder Epple Fritz.
Und als **Ergänzig** zu dem Zweier
chunnt no derzue Hanspeter Meyer.

Das Trio, das seit d'Wältgschicht schpäter,
gilt für diä **Zunft** als Gründerväter.

Mai 86 isch es dänn gsi,
da ladt me 14 Manne i
is Gitterli, um det z'berate,
ob s'Zunftvorhabe ächt tät grate.

Drü Manne blibet grad dēhei.
 Vier Manne säget: Ja, mir wei.
 als vierte zu de Gründerväter,
 seit au no JA de Seiler Päter.
 Di **andre sibe** säget frisch,
 dass das doch nüt für Lieschtel isch.

Jetz gits ä Pause, s'tuet kei Wank,
 der Willi Mall isch zimli chrank,
 doch i de schpättere Achzgerjahre,
 chan er mit Gründe witerfahre.
 Me gaht beratend Hilf go hole,
 Fritz Epple hät Rinach empfohle,
 det häts en Meischer mit Vernunft
 vo derä Haggemässerzunft.
 De Figewinter isch **so guet**,
 dass me als Götti wähle tuet,
 d'Räbmässerzunft/ **ei** Nachteil gits,
 d'Rinacher nämli, s'isch kei Witz,
 sind sälbmal mit saufeschte Bande,
 für d'Widervereinigung igschtande.
 Und Lieschtel hät, das weiss me doch,
nüt wellä wüsse vo dem Joch!
 Rinach hät gmerkt, wiä guet mir sind,
 und s'hät uftaut in ihrne Grind.

Im 89-zgi, Januar,
 isch ä Zunftgründig zimli klar.
 Me hät scho Lüt – Satzige au,
 und Hüfe Manne – ja kei Frau.
 „D'Liebi zum Stedtli“ heisst s'Motiv,
 Zunftrat in spe schafft intensiv,
 luegt, dass ä **gueti Mischig** git,
 alli Volksschichte wär de Hit,
 nüd numme Super-Intelligänti,
 Politiker und Prominänti.

Der Epple, wo im Gmeinrat isch,
 macht Wärbig det am Eichtisch,
 vo 5 sind sofort 4 parat,
 das isch guet, wänns um Wichtigs gaht.

Me suecht en Name für diä Zunft,
z'ersch aber schtigt si us – d'Vernunft,
 „Zunft zur Stadtmühle“ söll si heisse,
 vilne gfallts nüd, me tuet werweisse,
 findet de Name „Zunft zum Stab“,
der haltet Gründer dänn uf Trab.

Für s'Zunftzeiche und au d'Urkunde
 hät me en Zunft-Mitgründer gfunde.
 Der Schtadt-Schtab zeigt, wo rundum ganz
 umrahmt isch mit me goldige Chranz,
 hergschtellt ohni „Aber und Wenn“
 vom Grafik-Künschtler Gerhard Senn.

Jetzt cha dänn nüt me Dumms passiere,
 me tuet d'Gründig organisiere
 und suecht es Zunftlokal dänn au.
 d'Schtadmühli isch det grad im Bau.
 De Schwizer Albert seit: I mach
 ä schöns Lokal unter mim Dach,
 ä Schtube, ruschtikal und toll,
 ganz Lieschtel isch „des Neides voll“.
 Er ladet grad zur Gründig i
 diä schtramme Manne jetzt dethi.
Dänn isch's passiert, mir Lieschtler hei
sit 89, 26. Mai
 nüd nur Soldate-Unterkunft,
 nei, ebä au ä tolli Zunft.

40 schöni Manne tüen bekänne,
 si wellet sich jetzt Zunftherr nänne.
16 sind hüt nümme derbi
 wo bi der Zunftgründig sind gsi.
12 sind scho gschorbe – **4** sind ab
 und läbet ohni Zunft zum Stab.

Bi Gründig schtönd dänn gschidi Manne
 als Zunftrat vor di andre ane,
 und heimlich tüends en tiefe Schwur:
Mis läbe gilt der Zunft jetzt nur !

Der Meischer vo der Zunft zum Stab
 gilt damals als Schtadtoriginal.
 Es isch en schlaue, gfitzte Chnab,
 der selbstbewusste Willi Mall.

Als Schtellvertreter muess me ha
 en Schtatthalter mit Geischt und Witz.
 Drum isch als Gmeinrat er de Ma,
 wo alles weiss – der Epple Fritz.

Für Korrespondänz und Protokoll
 äs Schrib-Genie wird gwählt kein Schreier,
 drum findets alli extra toll,
 dass er das macht, Gmeinschriber Meyer.

Me muess Gäld ha, und nüd vergässe,
 das Gäld z'verwalte – und no geiler –
 äs Menü baschtle fürs Zunftässe.
 Wer chönnts besser als Beizer Seiler.

Und näbscht all denä guete Geischer
 schmeisst ein Events und Unterhaltig.
 Das macht als Zeremoniemeischer
 der Strübi Mili ganz gewaltig.

Ein luegt zum Banner, tuet das träge,
 bschtellt Räumlichkeite im Zunfthus,
 hät bi de Aläss öppis z'säge,
 de Schwizer Albert chunnt da drus.

Und mit em Sibner sinds dänn sibe.
 Zunftchronik führt er wunderbar.
 Dörf guete Archivar au blibe,
 für de Hans Brodtbeck isch das klar.

Es Zunftschiil cha me **sofort** finde.
 Der Mall will au en **Zunftchor** gründe.
 Chum hät me 5 Sänger entdeckt,
 isch de erscht Uftritt abverreckt.

Jetz simmer 20gi, guet erhalte,
 mir hei no keini Altersfalte
 wiä diä vo Züri oder Bärn.
 Kritik an Basel lit mir färn.
 Mir sind **knapp** us der Pubertät.

Doch was der Willi Mall hät gsät,
 wachst und gedeiht, blüeht zimli uf,
 fascht alli Zünftler sind guet druf,
 schaffet für Gmeinschaft wänn's nur gäht:
Us Liebi zu Lieschtel, euser Schtadt !!

*Vorgetragen am Zunftessen, 6. November 2009
 von August Jäger, Ehrenzunftherr*